

Der wirtschaftliche Kampf, die Konkurrenz werden neue Gegenstände erschaffen lassen.

Der Kapitalismus mit seinen Formen der Ausbeutung der Arbeit mit seinen unermesslichen Willkürsitten und Imperialismen, die die ersten Glieder der Gesellschaft gegen einander richten und die Grenzen von Nationen und Rassen festsetzen lassen. Er trägt in Verbanen in sich den Kampf des einzelnen und den Krieg von Volk gegen Volk.

Die Unerschöpflichkeit der Armeen, die Abwärtlichkeit der wirtschaftlichen Struktur, führen zu neuen Kriegen zu neuen gewalttätigen Konflikten innerer oder äußerer Art.

Der Kapitalismus wird, solange er besteht, dumpe Feindseligkeiten, latente Streitigkeiten unterhalten, welche durch die Diplomatie und das Spiel der Allianzen zu verflämmt werden, bis der fürstliche und brudermörderische Krieg von neuem an die Tore der Erde schlägt.

Jeder Kriege wird demnach, welches auch die Ergebnisse des letzten Krieges sein mögen, notwendigerweise ein hinterer, ungewisser, gerichtsbarer Kriege sein, solange nicht die Wasser des sozialistischen Bäumens der Gesellschaft austrocknen und die Erde trocken werden auf dem Weltkreislauf der Menschheit und der Nationen und die Erde der Nationen sich wieder erheben können.

So das französische Blatt, dessen Stimme beweist, daß sich die Vermittlung auch in Frankreich durchzuführen beginnt.

Der Viererbanddruck auf Griechenland

hat sich die südafrikanische Korrespondenz aus Athen meldet in den letzten Tagen wieder mehr gesteigert. So haben englisch-französische Truppenabteilungen alle Ortschaften im Peloponnes mit verschiedenen Waffen beschützt. Einige Ortschaften, bei denen alle unerbäuerliche Gegend gefunden worden, sind jetzt in die Hände der Truppen übergeben worden. Die Einwohner fliehen vor Angst und Hunger. Die Bevölkerung ist schwerer Hungernot, da Mehl von jeder Quelle abgenommen ist. Epidemische Krankheiten rafften die Bevölkerung dahin. Die Stimmung wurde schließlich so bedrückend, daß ein Aufstand ausbrechen drohte. Erst als die sehr bekannte Aorokrat der griechischen Regierung wurde die Einwohner kleinen Mengen von Mehl und Zucker erhalten.

Nach einer Meldung des Berliner Journal aus Saloniki hat die englisch-französische Besetzung den dortigen Bürgermeister Ismail Bey verhaftet.

Verweisung in Griechisch-Macedonien.

Nach Mitteilungen, die dem W. A. aus Sofia zugehen, gehalten sich Griechenland Lage täglich trübsamer. Viele Besatzung sind glücklich ohne Nahrungsmittel. Die verschiedenen Bevölkerung verarmt sich vor den Bürgermeistern in den verschiedenen Städten und verlangt energische Maßnahmen von Seiten der Regierung, um eine Linderung der unerbäuerlichen Lage zu erwirken. Besonders groß ist die Not in den von Saloniki östlich gelegenen Landstrichen. In letzter Zeit sind viele Familien aus Drama, Seres, Kavalla und deren Umgebungen auf dem Schiff nach dem Bosphorus übergesetzt. In Saloniki herrscht große Panik. Ein beträchtlicher Teil der Bevölkerung hat sich entschlossen, Saloniki zu verlassen, da man übergenötigt ist, daß die Stadt der Zerstörung nicht entgehen kann. Die Engländer und Franzosen beobachten sich als nicht entschlossen, nach Griechenland zu ziehen, um als Kriegsbasis zu gebrauchen. Die Viererbanddruckung ist die griechischen Behörden vollkommen, ebenso den König.

Der Kaufpreis für Rumänien's Holz.

Der Führer der rumänischen Sozialisten, Dr. N. A. O. S. N. glaubt in der Berliner Tagung nicht den Vorarbeiten, die die Unkenntnis der diplomatischen Geheimnisse auflegt, als Grund zu haben, die Rumänien's Holz, bis zum Ende des Krieges neutral bleiben werde. Zu der Zeit, als die Russen in den Karpaten standen, seien Rumänien's territoriale Forderungen gewesen: das ganze ungarische Gebiet zwischen den Karpaten und der Adria, der größte Teil der Bukowina, Egernein und die größte Teil des Banats, insgesamt über 100.000 Quadratkilometer. Aber Rumänien willigte nicht ein, da es einen Teil des nördlichen Transilvaniens für sich forderte und das Banat gar nicht wollte. Auch hätte Rumänien die militärischen Hilfe Rumänien's damals nur eine nebensächliche Bedeutung gemeint.

46 Milliarden französische Kriegsausgaben. Die Agence Havas meldet, erfolgt die Erhöhung der französischen Staatsausgaben fast ausschließlich auf Kosten des Kriegsmaterials. Die Erhöhung gegenüber dem ersten Wertjahr beträgt allein 460 Millionen Franc für das Artilleriewesen. Die Teuerung der Lebensmittel machte unvermeidliche Mehrausgaben notwendig. Für Nahrungsmittel nämlich annähernd 21 Millionen und über 35 Millionen für den Unterhalt des Heeres. Auch die Löhne haben eine Mehrforderung von 7 Millionen beansprucht. Insgesamt belaufen sich die Kreditforderungen von 1. August 1914 bis zum 30. Juni 1916 auf 46½ Milliarden Franc.

Aus Kamerun. Berlin, 17. Februar. Wenn auch in der Hauptsache der Kampf um Kamerun vorläufig sein Ende erreicht hat, so ist nach den letzten hier eingeangenen Meldungen noch anzunehmen, daß westwärts an der Stelle die deutsche Flotte auf dem Meer zu sehen sein wird, in dem neuen Hauptquartier von Kamerun mit seiner kleinen Besatzung, die sich verteidigt. Vor a. in äußerster Notwendigkeit des Lebens. Hier ist in seiner zündendsten Veranlassung eine kleine Anzahl deutscher mit einer treuen Eingeborenen unter ihrem tapferen Führer unter dem bairischen Anführer feindlicher Heeremacht stand. (W. Z. B.)

Revolution in China. Der Abn. Bis. zufolge wird dem Berliner Journal über die revolutionäre Bewegung in China aus Peking telegraphisch, daß nach Meldung aus Szanghai die Marineeinheiten bei Schanghai sich aufgelöst haben, worden sind und den Flucht angetreten haben. Die Rebellen besetzten Zutichu. Die Regierungstruppen ziehen sich zum südlichen Jangtsekiang zurück. Außer Schanghai ist die ganze Provinz Szechuan in der Hand der Rebellen. Bisher hat die Revolution auf alle fünf Provinzen Yunnan, Szechuan, Kweichow, Annam und Kanton sich ausgedehnt, wovon die drei ersten bereits ganz im Besitze der Rebellen sind. Die vier letzten verfügen über 12 Kanonen und zwei Maschinengewehre.

Neue Fortschritte der Kriegstechnik.

Das fortschreitende Vordringen rednet unter anderem auch mit einem in Deutschland bestehenden Mangel an Mannen, der zur Verflechtung von Stahl gebraucht wird. Abgesehen davon, daß in Deutschland erhebliche Mengen Manganerz vorkommen, sind für die deutschen Bergwerke fortgesetzt die nötige Menge, die gebraucht wird. Manchem hat aber auch noch die nötige Wissenschaft und Technik einen großen Mangel an Fachkräften. Die Bergbauverwaltung. Von Vertrauenswürdigkeit Seite wird hierüber mitgeteilt, daß das Material aus inländischen Grundstoffen herzustellen wird, die sich in beliebig großen Mengen im Lande gewinnen lassen. Anlagen hierfür sind schon im Betrieb und noch größere im Bau. Das Erzfeld wird Deutschland bauernd von der Spitze aus den Bergbau zu entwickeln. Die Bergbauverwaltung einig ein Fortschritt und ist wirtschaftlicher als das bisherige Verfahren. — Wie auf so manchen anderen Gebieten wird auch hier durch die Politik der Abwertung das Gegenteil von dem erreicht, was ihre Urheber beabsichtigen.

Politische Uebersicht.

Ein sozialdemokratischer Vorstoß.

Die 2. Kammer des sächsischen Landtages beschäftigte sich am Donnerstag abends in einer fünfstündigen Debatte mit der Erörterung des von der neuere Erfindungen auf dem Gebiete der Lebensmittelherstellung hergestellten sozialdemokratischen Fraktion, einen Antrag zu stellen, der die sächsische Regierung ersucht: 1. im Bundesrat einen dringlichen Antrag dahingehend einzubringen, daß die Erhöhung der Preise für wichtige Lebensmittel, insbesondere der Kartoffeln, sofort rückgängig gemacht wird; 2. im Bundesrat einer etwa beabsichtigten Erhöhung der Preise für weitere Lebensmittel mit aller Entschiedenheit entgegenzutreten. — Die Nationalliberalen interpellierten, ob die Regierung bereit sei, über die Gründe, die den Bundesrat zu einer derartigen Beschlusse, sofort rückgängig gemacht wird; 2. im Bundesrat einer etwa beabsichtigten Erhöhung der Preise für weitere Lebensmittel mit aller Entschiedenheit entgegenzutreten. — Die Nationalliberalen interpellierten, ob die Regierung bereit sei, über die Gründe, die den Bundesrat zu einer derartigen Beschlusse, sofort rückgängig gemacht wird; 2. im Bundesrat einer etwa beabsichtigten Erhöhung der Preise für weitere Lebensmittel mit aller Entschiedenheit entgegenzutreten.

Die Besprechung hat sachlich wenig neues und verlief ohne große Aufregung. Von unsern zwei Rednern wurde dringend verlangt, daß die Reichsregierung energischer vorgehe. Wirtschaftliche Notlage, die in Betracht kommenden Lebensmittel und bessere Organisation der Verteilung seien unbedingt nötig. Den vielen Worten mühten nun endlich die erforderlichen Tatsachen folgen; das Volk habe nachdrücklich die immerwährenden Verrichtungen fahrlässig. — Die Erklärungen der Regierung seien in dieser Hinsicht leider wenig ausführlich. Von verschiedenen Seiten wurde die Regierung als sozialdemokratische Regierung und die Prüfung in landwirtschaftlichen Organisationen in einer Linie für die herkömmlichen bedeutenden Zustände verantwortlich zu machen sind. — Der sozialdemokratische Antrag wurde ohne Verweigerung an eine Kommission sofort einzutragen angenommen.

Das neue Zeitungspapier.

Die Papierpreise werden für das Zeitungspapier beforworterregend. Ein Aufschlag ist dem andern. Stets handelt es sich um sehr große Aufschläge. Dabei ist das Papier sehr knapp. Jetzt hat der Verband deutscher Druckpapierfabrikanten wieder einen Aufschlag um 8 Mark für 100 Kilogramm Papier beschlossen. Das bedeutet eine erneute Versteigerung des Papiers um 35 bis 40 Prozent. Außerdem hat die Vereinigung beschlossen, daß von den Fabriken über den 1. Juli hinaus keine Lieferungsvereinbarungen getroffen werden sollen.

Über 2000 Zeitungen haben infolge des Krieges ihr Erscheinen einstellen müssen. Der neue Papierpreisaufschlag und die wachsende Nachfrage nach neuen, namentlich gemindert werden kann für zahlreiche weitere Betriebe die Unmöglichkeit bedeuten, das Zeitungsgeschäft weiterzuführen. Es besteht die dringende Notwendigkeit, daß auch in der Papierherstellung eine Neuerung durch das Reich erfolgt. Die ganzen gesteigerten Preise auf die Rechnung der Zeitungen abzumachen, ist ein Ding der Unmöglichkeit. Die Zeitungen aber leben ebensowenig unter einem starken Niedergang des Ansehensgeschäfts.

Ueber die Bedeutung der Preise und die zwingende Pflicht, dafür zu sorgen, daß sie ihre Tätigkeit nicht einstellen oder auf ein viel zu geringes Maß einschränken muß, braucht heute kein Wort gesagt zu werden. Liegt es daran, daß auch die Papierfabriken die Konjunktur nach allen Richtungen zur Erzielung gesteigerter Gewinne ausnützen wollen, dann muß diesem Treiben entgegengetreten werden. Ist es eine Unmöglichkeit, das Papier zu liefern, das von der Konjunktur erfordert wird, so bleibt nichts anderes übrig, als die Verwendung des Verbrauchs an Zeitungspapier durchzuführen. Was zu geschehen hat, muß aber bald geschehen. Im Verzuge liegt große Gefahr für einen sehr wichtigen Zweig des deutschen Volks- und Wirtschaftslebens.

Stillsitz und Orden.

Die zweite Kammer des sächsischen Landtages hatte in der Schlussberatung über die sächsische 20. Württembergische Mark und Paragrafen für die Krone (566.000 Mark) zu verhandeln. Die sozialdemokratische Fraktion stimmte wie bisher gegen die Ausgaben des Staates. Das Ordenskapitel wurde gegen 11 Stimmen (Sozialdemokraten und Fortschrittler) verworfen. Dabei kam es zu einem Zwischenfall. Von einem sozialdemokratischen Abgeordneten war ein Gedächtnis an die Kommunalverbände verteilt worden, in dem die Lebensverhältnisse während der Kriegszeit recht interessant skizziert werden. Der Präsident rief das mit dem Verlesen, daß dazu vorher seine — Genehmigung eingeholen gewesen wäre.

Eine elafische Rundgebung.

Nach zweifelhafter Unterbrechung fand in Straßburg i. E. eine Tagung des interessierten sächsischen Bezirktages statt. Am Schluß der Diensttagung kam es zu einer Umdeutung über die Zugehörigkeit Elb-Vertrags zu Deutschland. Die Vertreter des Bezirkes, der Sozialdemokraten und der liberalen Fraktion, Abg. von Anhalt, Abg. v. d. Hagen und Abg. Wehring brachten einen Antrag ein, der schlief:

„Die Mitglieder des Bezirktages lesen dabei nachdrücklich Verwahrung ein gegen die sowohl von verantwortlichen Stellen als durch sonst in Frankreich immer wieder ausgesprochene Auffassung, welche die Annaherung Elb-Vertrags an Frankreich als Hauptziel bezeichnet. Es gehen demgegenüber die Mitglieder des Bezirktages die Erklärung ab, daß die wirtschaftliche Volkswirtschaft Elb-Vertrags, das in 43jähriger Friedensarbeit ein Glied der deutschen Volkswirtschaft geworden ist, nur durch seine Zugehörigkeit zum Deutschen Reich unerschütterlich bleibt und daß eine moralische kulturelle Anknüpfung unseres Landes nur im Anschluß an das gesamte deutsche Volkswirtschaft möglich ist.“

Dieser Antrag fand einstimmige Annahme.

Ums tägliche Brot.

Preistreiberei auf dem Fischmarkt. In der Folge, von der Denziger Nacht bis zur sommerlichen Hitze, werden sich tiefe Prozententzüge gemacht. Wie die preiswürdige Presse mitteilt, lauten früher die Leute einen Preis von 20 bis 25 Pf. für Schweinefleisch. Jetzt kostet ein Pfund ab 20 bis 30 Pf. Der Kaufkraft wird jedoch von einem Großhändler angesetzt und in die Handwerker gehen, von hier kommt die Ware zum Preise von 70 bis 90 Pf. in den Verkauf. Dadurch tritt eine dreifache Erhöhung der Preise ein, und das Hauptproblem der war Großhändler, die den Markt beherrschen. Warum schreit die Regierung gegen diesen Wucher nicht ein? Auch die Vermögenslosen bringen Äußerungen und Sanktionen hohe Gewinne. Die Handwerker selbst heute mehr als doppelt soviel wie vor dem Kriege; in der Großhändler ist der Preis der Gerichte auf das Vierfache der alten Preise gestiegen.

Eine Drohung der Banerlin.

Einen bescheidenen Beschluß hat eine Tagung des Christlichen Banervereins in Berlin gefaßt. In der letzten Herbstversammlung ist der Beschluss gefaßt, die oberpfälzischen Baner von ihren Mitgliedsangehörigen, daß sie kein Mittel verwerfen lassen, um für die oberpfälzischen Gesetzgebungsarbeiten des höchsten Preises für die

Genie 1915 durchzuführen. Man wird der Aufforderung der Regierung zum Anbau von Sommergetreide nachkommen, aber nur dann, wenn die Regierung die Gewähr dafür gibt, daß Getreidepreise für die diesjährigen Ernte nicht niedriger im Preise sein, als die diesjährige Ernte. Die Beschlüsse werden dabei die gleiche Bedeutung, als die diesjährige Ernte abzugeben. — Die sächsische Regierung wird wohl die geforderte Erklärung abgeben müssen, sonst kommt vielleicht die den patriotischen oberpfälzischen Baner ein Streit aufhande und sie haben kein Getreide, weil sich dabei der Patriotismus nicht lohnt.

Lebensmittelwucher.

Im Monat Januar hat die sächsische Stadverwaltung mehr als 400 Anfragen wegen Unterbreitung der bekannten Lebensmittelbeschränkungen eingereicht. Der Verdacht, daß die Lebensmittelbeschränkungen unterlag wurde, hatte bis zum Februar 2. J. in Wein und Spirituosen gearbeitet, dann hat er sich auf Lebensmittel geworfen. Lager unterteilt er nicht. Er ludte, wie die Stadverwaltung mitteilt, durch Preisunterstützung die Lebensmittel, dann die Verbraucher der betreffenden Waren und erstellte in einem Jahre einen Umsatz von 700.000 Mark, wozu mehrere 100.000 Mk. verdient waren. In a. bestraht der Nobelpreis bei Margarine 30 Prozent, Mostschokolade 60 Prozent, Schweizer Schokolade 33 1/2 Prozent, Bonbons 66 2/3 Prozent, Zuckerrüben 82 Prozent, Wärmelampe 37 1/2 Prozent, 24 Prozent, Eisenwaren 25 Prozent, 25 Prozent, 25 Prozent, 45 Prozent, Toilettenseife 83 Prozent und — Seifensträger 81 Prozent. Der gute Mann wollte täglich bis 300 Mk. Anlosten gehabt haben, konnte jedoch keinerlei Besatz dafür erbringen. Könnten bezahlte „Gewinne“ nicht von Staats wegen konfiszieren werden?

Der deutsche Handelstag auf Kriegswucher.

Der Ausschuss des Deutschen Handelstages beschäftigte sich am 10. Februar mit einigen Zweifelsfragen, die hinsichtlich der Auslegung und Anwendung der Bekanntmachung gegen übermäßige Preissteigerung vom 23. Juli 1915 entstanden sind. Der Ausschuss hat einstimmig folgende Erklärung abgelehnt: „Der nach § 5 Abs. 1 Ziff. 1 der Bekanntmachung unter übermäßige Preissteigerung vom 23. Juli 1915 unter Strafe gestellte Teilbestand der übermäßigen Preissteigerung ist als nicht gegeben zu betrachten, wenn der geforderte Preis sich innerhalb der Grenzen des Marktpreises hält. Durch entsprechende Maßnahmen der Bekanntmachung ist dies ausschließlich festzustellen. Es besteht nicht gegen einen Zinn oder Blei der Bekanntmachung gegen übermäßige Preissteigerung vom 23. Juli 1915, wenn ein Kaufmann bei knappen Warenvorrat ausschließlich an seine Kunden verkauft, Fremden aber die Verabfolgung verweigert, sofern die Absicht der Erzielung höherer Preise nicht.“

Von der Wurfisfabrikation.

Die Allgemeine Reichsregierung schreibt: Alle bei den Beschlüssen eingeleiteten Vorarbeiten weisen darauf hin, daß die Wurfisfabrikation in ganz Deutschland demnach auf die Herstellung einer nur wenig. Wurfisfabrikation bestanden werden können. Es besteht die dringende Notwendigkeit, daß auch in der Wurfisfabrikation eine Neuerung durch das Reich erfolgt. Die ganzen gesteigerten Preise auf die Rechnung der Zeitungen abzumachen, ist ein Ding der Unmöglichkeit. Die Zeitungen aber leben ebensowenig unter einem starken Niedergang des Ansehensgeschäfts.

Reichsliste. Berlin, 16. Februar. Dem Vernehmen nach läßt das Gericht um die Reichsregierung werden anhalt. Es besteht die dringende Notwendigkeit, daß auch in der Wurfisfabrikation eine Neuerung durch das Reich erfolgt. Die ganzen gesteigerten Preise auf die Rechnung der Zeitungen abzumachen, ist ein Ding der Unmöglichkeit. Die Zeitungen aber leben ebensowenig unter einem starken Niedergang des Ansehensgeschäfts.

Aus der Partei.

Genosin Rosa Luxemburg

lebt am heutigen Freitag nach einjähriger Gefängnishaft in die freigebliebene deutsche Freiheit zurück. Der Ministerpräsident, der Genosin Luxemburg das Jahr Gefängnis einbrachte, ist noch in aller Erinnerung; er ist charakteristisch für die politischen Kämpfe in der Zeit vor dem Kriege. In einigen Veranlassungen, welche Genosin Luxemburg im Herbst 1913 in der Gegen von Frankfurt am Main abbild, stellte sie Aufregungen an den Tag, die von der Strafkammer in Frankfurt für so gefährlich eingeschätzt wurden, daß sie für ein Jahr Gefängnis für die Frau erkannte. Das Reichsgericht behält das Urteil; es wurde rechtskräftig am Beginn des Jahres 1915. In den letzten Jahren des Gefängnisses wurde Genosin Luxemburg erhielt sie Strafmäßig bis Ende März 1915, wurde dann aber pflöglich am 18. Februar in wenig würdevoller Form festgenommen und in das Berliner Frauengefängnis zur Strafverbüßung verbracht. Als Grund für diese gewaltsame Unterbrechung des im gewöhnlichen Leben angelegten, daß sie an Veranlassungen teilnehmen darf, was unzulässig war. Es konnte sich höchstens um Verbrechen in kleinerem Maße handeln. — Nun hat Genosin Luxemburg auch diese Zeit überlebt. Hoffen wir, daß die Gesundheit der tapferen Kämpferin nicht allzu schwer unter der langen Kerkerhaft gelitten hat!

Erkrankung des Genosin Endermann.

Den 17. Februar. Der sozialdemokratische Abgeordnete Endermann, der heute in der zweiten Kammer des Reichstages einen Antrag gegen die Verhaftung von einem Unschuldigen gestellt worden war, hat sich bald danach heftig erkrankt; er muß sich jedoch seines schweren Zustandes wegen große Schonung aufzulegen.

Günstige Entwicklung eines Parteiorgans.

Wie auf der mitteiltsächsischen Parteikonferenz mitgeteilt wurde, gewann die Volkswacht in Breslau seit dem 1. Oktober 1914 ohne jede Agitation 1150 neue Abonnenten, 700 in der Heimat, 450 im Ausland (gegen Einbringung eines ein-Mark-Scheines pro Monat). Im ganzen geben täglich 2400 Abonnenten der Volkswacht ins Feld, außerdem werden 700 Gramme an Abonnenten, Korrespondenten und Korrespondenten geliefert. Der monatliche Stand des Blattes während des Krieges ist mit 12 Prozent Verlust bezeichnet, die sich jetzt bis auf ein Prozent vermindert haben. Eingeschlossen ist dabei ein Extravergleich, der in den stillen Wintermonaten 1900 bis 2000 Stück täglich beträgt.

Eine Nichtstellung.

Wir hatten neulich den Bericht des sozialdemokratischen Pressebureaus über die Vorgänge in Kiel veröffentlicht und sind nun verpflichtet, auch die Erklärung zu bringen, die Genosin Lebedor dem Pressebureau dazu sandte. Das Pressebureau schreibt: „Genosin Lebedor ist mit Beziehung auf unseren Bericht über die Stellungnahme der Kieler Parteigenossen zum Parteirecht vom 12. d. Mts. eine längere Nichtstellung. In unserem Bericht war behauptet, daß Lebedor auf Befragen des Korrespondenten am Schluß der ersten Verammlung erklärt habe, er werde in die zweite Verammlung nicht kommen. Lebedor hat sich in dem Bericht über die Verammlung nicht geäußert; die Verammlung beschloß aber nach längerer Geschäftsordnungsdebatte, daß der Korrespondent gegen nicht anwesend war, auch nicht zuzulassen. In seiner Nichtstellung bestreitet Lebedor, die Erklärung abgegeben zu haben, er werde zur zweiten Verammlung nicht kommen.“

Zur Einsegnung!

Trotz Beschlagnahme und Teuerung der Stoffe ist es uns durch **grosse vorjährige Abschlässe** möglich, noch zu **aussergewöhnlich niedrigen Preisen** tadellos fertigestellte Konfirmanden-Anzüge zum Verkauf zu bringen.

Frühzeitiger Einkauf ist empfehlenswert.

Konfirmanden-Anzüge aus erprobten Stoffen, neueste Formen, blau, schwarz und dunkel-grau-meliert . . . **18 21 25 32 38 44 52**

Prüfungs-Anzüge in gemusterten haltbaren Stoffen, in bekannt guter Passform **11 15 18 25 31 38 44**

Sehr preiswert!
Konfirmanden-Wäsche, Hüte, Krawatten, Handschuhe
Schuhwaren.

S. WEISS Erstes Spezialhaus der Provinz für feine Herren- u. Knaben-Kleidung

am Markt.

In dem bisherigen Geschäftsladen der Firma **Chr. Voigt, Leipzigstr. 16,** sehr preiswerter Verkauf 1728
der von mir vorteilhaft erstandenen Warenbestände:
Hüte, Mäntel, Schlipse, Selbstbinder, Zylinder, Handschuhe etc.
sowie Pelzwaren, als: Kragen, Bosse, Binder, Hüfte in allen Belagarten, Pelzmägen, Pelzjutter, Herrschapsel, Joppen, Subwojager, Felle, Schmeife etc.
Wilhelm Mohr, Kürschner.

Zigarren, Zigaretten, Tabake
in allen Preislagen empfiehlt
Otto Ackermann
J. Schneider Nachf.,
Beesenstr. 23
(Ecke Wolfstrasse).

Biegen, Haten, Rann-
sowie alle Sorten Felle u. Häute
kauft Joh. Bernhardt, Kellerstr. 4.

4765 Dauerhafte **Soldatenkisten**
mit Eisenbeschlag,
sehr billig.
C. F. Ritter, Leipzig-
strasse 90.
Mitglied d. K.-Sp.-Vereins.

Continental-Kriegssohlen
empfeht billigst 4206
Paul Andersch,
Lederhandlung
am Magdeburgerstr. 8.

Für Konfirmanden!
Wäsche, Korsetts,
Handschuhe, Krawatten,
Taschentücher. 4773
G. Liebermann, Geisstr. 42.

Vereins-Anzeiger.
An die Vereins-Vorkände!
Die Veröffentlichung nachstehender Veranstaltungen erfolgt wöchentlich. Jahresbeitrag 5 Mk. pro Stelle.
Da infolge des Kriegsausfalls die Veranstaltungen nicht mehr regelmäßig stattfinden, ergehen wir die Vorkände, uns sofort bei den Veranstaltungen für die nächste Zeit mitzuteilen.
Halle (Saale).
Arbeiter-Sänger-Chor.
Sonntag den 20. Februar
pünktlich 10 Uhr
im Volkspark.
Touristen-Verein „Naturfreunde“.
Sonntag den 20. Febr.: Ab- dem Fiegeboader Forst. Ab- fahrt: 5.03 Uhr.

Moden-Zeitungen
in großer Auswahl.
Volksbuchhandlung
Halle (Saale), Harz 42/44.
Arbeiter-Radfahrer-Bund „Solidarität“.
Freitag, den 25. Februar, abends 8 1/2 Uhr, im Volkspark
Mitglieder-Versammlung.
Morseburg.
Arbeiter-Radfahrer. Sonntag nach dem 16. jeden Monats, nachmittags 4 Uhr, bei Ebeling, Saalf.: Versammlung.

Gesangbücher
für Konfirmanden in einfachen und eleganten Einbänden 4767
empfeht sehr preiswert
Albin Hentze,
Mitgl. d. R.-Sp.-Ver.
24 Schmeerstr. 24.
Ansichtspostkarten empfiehlt die Volksbuchhandlung

Dreher, Schlosser, Werkzeugmacher, Mechaniker
für dauernde Beschäftigung bei guten Löhnen gesucht. Bei Bewerbungen bitten wir Alter und Militärverhältnis anzugeben.
Motorenfabrik Oberursel, A.-G.
1623 Oberursel bei Frankfurt a. M.
20 bis 30 Mann
für **Schachtbauten**
stellen noch ein
Arbeitsstelle: Neumark-Wege, Reibbauer 15 bis 20 Wochen. Zu melden auf der Baustelle am Schicht-Neumark-Wege, abe bis Sonntag mittag bei **Gebrüder Richard & Max Schmidt,** Hohenthurm. 1728

Gustav Uhlig, Uhren u. Goldwaren
4706 Halle a. d. S., unsere Leipzigstr.
billige und gute Bezugsquelle für die Konfirmation.
Gust. Uhlig, Uhrmacher, Halle (S.), unsere Leipzigstr.

KOSMOS
Gesellschaft der Naturfreunde
bietet für jedermann einen **billigen und guten Lesestoff**
Belehrend - Unterhaltend
Während des Krieges erhält jedes Mitglied bei dem Halbjahrespreis von **nur M 2.40**
jährlich 12 starke, reich illustrierte Monatshefte // und 5 gute Bücher erster Schriftsteller //
Treten Sie sofort bei oder verlangen Sie Prospekt bzw. Probeheft bei
Volksbuchhandlung,
Halle a. d. S., Harz 42/44.

In freien Stunden
Belegbuchhandlung Vorwärts
Wöchentlich 1 illustriertes Heft,
Preis 10 Pf.
Jedes Heft bringt außer einem spannenden Roman lehrer- händliche wissenschaftliche Beiträge und Stützen aus allen Lebens- und Wissensgebieten. Auch dem Kummer wird häufig eine Gabe eingeräumt.
Zu haben in der **Volksbuchhandlung, Halle,** Harz 42/44.

Familien-Nachrichten.
Dankagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und Kran- kensuchen sowie für die zahl- reiche Beteiligung bei der Beerdigung meiner lieben Frau, anler guten Mutter u. Tochter, **Frau Emma Niedballa** geb. Groben, legen wir allen Freunden, Ber- wandten und Bekannten sowie den Parteigenossen und Ges- ninnigen von Ablauf unserer herzlichsten Dank. 4769
Die trauernd. Hinterbliebenen.

Nachruf.
Nach langem, schwerem Leiden ver- schied im Lazarett zu Klein-Wittenberg
der Steinmetz
Paul Kluge.
Wir verlieren in ihm einen treuen Freund und braven Genossen, auf dessen tatkräftige Mithilfe in unseren Vereinen wir stets rechnen konnten. Dafür werden wir ihm ein dauerndes Andenken bewahren.
Sozialdemokrat. Verein Delitzsch. Gesangverein „Vorwärts“ Delitzsch. Die Verwaltung des Konsumvereins Delitzsch.
1725

Bekanntmachung.
Das von mir am 27. Januar 1916 erlassene Verbot von Verkäufen usw. für Web- u. Wirk- waren ändere ich dahin ab, daß an Stelle der Worte: „insbesondere jede Ankündigung von Verkäufen“ zu setzen ist: „insbesondere jede Ankündigung von Verkäufen zu herabgesetzten Preisen“.
Magdeburg, den 16. Februar 1916.
Der stellvertretende Kommandierende General des IV. Armeekorps:
Fehr. v. Lynder,
General der Infanterie, 1729
à la suite des Luftschiffer- Bataillons Nr. 2.

Ne demnach sind nach Pfeifen abzufragen, um den richtigen Namen festzustellen. Weil sie sich schämte, ins Dorf geführt zu werden, ließ sie Frau Bettens Wertschand und hielt an den Wertschanden fest. Der Herrler ließ von seinem Wertschanden ab, als eine andere Frau ihm verdächtig, sie kenne die G. ganz genau und den richtigen Namen angab. Jetzt mußte sich Frau G. wegen Angabe eines falschen Namens und Fortwiderstand verantworten. Der Herrler wendete Frau mußte der Verdächtigungen laugen, daß auf ihr Wertschanden nur Gefangnisstrafen ständen. Das Gericht hat den Fall sehr mit an und verurteilte sie zu drei Tagen Gefangnis und zu 5 Mark Geldstrafe wegen falscher Namensführung.

Aus der Provinz.

Das rechtzeitige Abheimen der Kartoffeln darf nicht vernachlässigt werden. Jeder Seim entzieht zu seinem Aufbruch der Anzucht Nährstoffe, die für die Volksernährung verloren gehen. Das Abheimen ist also wichtiger, als gewöhnlich angenommen wird, und sollte sobald als möglich geschehen, namentlich in diesem warmen Winter, der auch halbkreisende Zeiten zum vorzeitigen Ausreife bringt. In warmen Feldern und Ackergründen muß das Abheimen sogar mehrmals erfolgen. Bei dieser Gelegenheit sind alle kranken und fauligen Smollen auszuhefen.

Schwendig. Aus der Kartellführung. Nachdem der Vorsitzende die eingegangenen Protokolle und Akturale zur Besetzung gebracht hatte, gab Gen. Wiantzen den Kostenbericht für das 4. Quartal 1915. Die Abrechnung ergab eine Einnahme von 720,15 Mk. und eine Ausgabe von 1208,00 Mk.; somit besteht ein Restposten von 487,85 Mk. — Unter Restposten wurde auch die fällige Kartoffelverförmung treffend. Es stellt sich aber heraus, daß die Schwierigkeiten, die bei der Ernte von Kartoffeln entstanden sind, hier viel mit in der Kurzfristigkeit der Kartoffelverförmung lagen. Nebenfalls wird unsere Stadterwaltung die nötigen Vorkehrungen treffen, um einen derartigen Mangel, wie er vorstehendlich statttrat, abzuwehren. Auch wäre es wünschenswert, daß größere Mengen von Kartoffeln zum Verkauf gebracht werden. Es hat sich herausgestellt, daß die hier zum Verkauf gebrachten Kartoffeln bei weitem nicht ausreichen. Wir geben uns aber der Hoffnung hin, daß von der Stadterverwaltung alles getan werden wird, um die Kartoffelart zu heilen. — Dem Gewerkschaftsartikel sind 10 Gewerkschaften angeschlossen, 9 waren vertreten. Die Vertreter der Zimmerer fehlten.

Wichtig. Getreidepseude? Infolge der Anzeige eines früheren Bundesleiters wurden seitens der Staatsanwaltschaft, wie der Reichs. Anz. berichtet, bei einem hiesigen Getreidehändler sämtliche Bücher beschlagnahmt, weil auf Grund der Anzeige der Verdacht besteht, daß in dem Geschäft unaufrichtige Manipulationen vorgenommen sind.

Kaufm. Zur Aufhebung eines Kriegstrupps. Der Arbeiter Paul Junge von hier, der als aktiver Soldat gleich nach Ausbruch des Krieges infolge einer schweren Verwundung völlig erblindet ist, hat seit dieser Zeit hiesig an hiesigen Kaufmännern. Er glaubt die Schmerzen von seiner Verwundung abhängig machen zu müssen und stellte deshalb an das Bezirkskommando zu Naumburg das höchste Gesuch, ihm zur Abwendung seiner Schmerzen freie ärztliche Behandlung zu gewähren. Daraufhin wurde Junge am 6. d. M. von obigem Bezirkskommando vorgeladen und dem hiesigen Stabsarzt zur Untersuchung vorgeführt. Dieser stellte fest, daß ein ärztlicher Zusammenhang zwischen dem jetzigen Beschwerden und der Kriegesverletzung nicht nachzuweisen ist. Er erklärte dem völlig erblindeten Manne gegenüber: „Er sollte nur arbeiten, denn Arbeit gebe es auch für Erblindete in den Munitionsfabriken genügend, dann würden auch seine Kopfschmerzen verschwinden.“ Auf das Gesuch dieses Mannes hin wurde dann das Gesuchsgesuch vom Bezirkskommando abgelehnt.

Mittelfeld. Städtische Lebensmittelversorgung. Gewerks. Schneiderei wird am Sonntag, den 19. d. M., in sämtlichen hiesigen Fleischereien das Pfund zu 1,45 Mk. verkauft an hiesige Eintömer. Mengen bis zu 2 Pf. und 1 Pf. über werden am Sonntag, den 19. d. M. vorm. das Pfund zu 4 Pf. im Rathaushof an hiesige Eintömer abgegeben. — Salzlieferungsvertrag findet Freitag und Samstag, den 19. d. M. in der Wilhelmschule, Burgstraße, das Pfund zu 45 Pf. reines Kochfleisch, statt.

Bestfalls. Um die Betriebsverhältnisse des hiesigen Auffrischung. Der königliche Kommandant v. D. hat die ihm unterstellten Gemeindevorstände eine folgende Aufforderung. In der Zeit vom 1. bis 25. Februar findet in der hiesigen katholischen Kirche die Reorganisation der zur katholischen Partei gehörigen polnischen Arbeiter statt. Da es von großer Bedeutung für die Arbeiter ist, wenn sie religiös und moralisch am gründlichst wieder aufgerichtet werden, und da durch eine solche Reorganisation eine zweite im Sommer, die alsdann wegen der Grünlichkeit der Arbeit in der Kriegszeit nicht angebracht ist, sich erübrigen ließe, so ersucht die Herren Amtsleiter, Schulräten und Ortsvorsteher, gefälligst dafür zu sorgen, daß den Leuten jeweils Teilnahme an der Reorganisation keine Schwierigkeiten bereitet werden und ihnen an den für die einzelnen Kasernen bestimmten Tagen freigegeben wird.

Einbürger. Abgeblühte Jünger! Die verlagte Schöffengerichtsverhandlung wegen unehrlichen Wettbewerbs gegen den Schuhmacher Wendura, der in öffentlichen Angelegenheiten erbot, Söhne und Mütter bei Herrentiteln für 4 Mk., bei Damenkleidern für 8,50 Mk. unter Verwahrung nur guten Lebers anzufertigen, endete gestern mit dem Freispruch des Angeklagten. Es war den Zeugnissen der Zeugen nicht gelungen, den Beweis der bewußten Irreführung der Öffentlichkeit zu erbringen. Im Gegenteil bekundete ein geladener Zeuge, daß er mit der gelieferten Arbeit, besonders aber mit der Haltbarkeit des verarbeiteten Lebers durchaus zufrieden sei. Das Urteil des Schöffengerichts, das in der Sitzung, die die Reorganisation der Angeklagten betraf, eine solche Entscheidung einnimmt, trägt denn auch einen so subjektiven Anstrich, daß er selbst noch Gericht darauf hingewiesen werden mußte, wie sehr er dadurch seine Aussagen entwertet. — Die Verteilung stellt denn auch in Aussicht, die Abgabe eines ausgedehnten Sachverständigen beauftragt zu werden, falls das Urteil auch nur die geringste Bedeutung beilegen würde! — Ob die Jünger durch das freisprechende Urteil wohl dahin bekehrt worden sind, daß die Gewerbetreibenden durch umfangreiche Verbreitungen nicht mehr einzuengen ist?

— Folgen des Alkoholgenußes, dem eine Anzahl jugendlicher Dienstleute von G. B. und B. B. anlässlich einer Gewerkschaftsfeier, die in der Sitzung, die die Reorganisation der Angeklagten betraf, eine solche Entscheidung einnimmt, trägt denn auch einen so subjektiven Anstrich, daß er selbst noch Gericht darauf hingewiesen werden mußte, wie sehr er dadurch seine Aussagen entwertet. — Die Verteilung stellt denn auch in Aussicht, die Abgabe eines ausgedehnten Sachverständigen beauftragt zu werden, falls das Urteil auch nur die geringste Bedeutung beilegen würde! — Ob die Jünger durch das freisprechende Urteil wohl dahin bekehrt worden sind, daß die Gewerbetreibenden durch umfangreiche Verbreitungen nicht mehr einzuengen ist?

— Folgen des Alkoholgenußes, dem eine Anzahl jugendlicher Dienstleute von G. B. und B. B. anlässlich einer Gewerkschaftsfeier, die in der Sitzung, die die Reorganisation der Angeklagten betraf, eine solche Entscheidung einnimmt, trägt denn auch einen so subjektiven Anstrich, daß er selbst noch Gericht darauf hingewiesen werden mußte, wie sehr er dadurch seine Aussagen entwertet. — Die Verteilung stellt denn auch in Aussicht, die Abgabe eines ausgedehnten Sachverständigen beauftragt zu werden, falls das Urteil auch nur die geringste Bedeutung beilegen würde! — Ob die Jünger durch das freisprechende Urteil wohl dahin bekehrt worden sind, daß die Gewerbetreibenden durch umfangreiche Verbreitungen nicht mehr einzuengen ist?

— Folgen des Alkoholgenußes, dem eine Anzahl jugendlicher Dienstleute von G. B. und B. B. anlässlich einer Gewerkschaftsfeier, die in der Sitzung, die die Reorganisation der Angeklagten betraf, eine solche Entscheidung einnimmt, trägt denn auch einen so subjektiven Anstrich, daß er selbst noch Gericht darauf hingewiesen werden mußte, wie sehr er dadurch seine Aussagen entwertet. — Die Verteilung stellt denn auch in Aussicht, die Abgabe eines ausgedehnten Sachverständigen beauftragt zu werden, falls das Urteil auch nur die geringste Bedeutung beilegen würde! — Ob die Jünger durch das freisprechende Urteil wohl dahin bekehrt worden sind, daß die Gewerbetreibenden durch umfangreiche Verbreitungen nicht mehr einzuengen ist?

— Folgen des Alkoholgenußes, dem eine Anzahl jugendlicher Dienstleute von G. B. und B. B. anlässlich einer Gewerkschaftsfeier, die in der Sitzung, die die Reorganisation der Angeklagten betraf, eine solche Entscheidung einnimmt, trägt denn auch einen so subjektiven Anstrich, daß er selbst noch Gericht darauf hingewiesen werden mußte, wie sehr er dadurch seine Aussagen entwertet. — Die Verteilung stellt denn auch in Aussicht, die Abgabe eines ausgedehnten Sachverständigen beauftragt zu werden, falls das Urteil auch nur die geringste Bedeutung beilegen würde! — Ob die Jünger durch das freisprechende Urteil wohl dahin bekehrt worden sind, daß die Gewerbetreibenden durch umfangreiche Verbreitungen nicht mehr einzuengen ist?

14 Jahren festgehalten. Die beiden die im Lager befindliche Beschäftigten eingetragenen waren und über die D. B. in dem betreffenden Sinne hinweg ihren Raub in etwa 35 Pf. in Sicherheit bringen konnten. Eine Hausdurchsuchung bei den Eltern der Jungen brachte noch große Mengen der gestohlenen Waren zum Vorschein.

Berga. Heberfall. Die Ehefrau des in französische Gefangenhaft geratenen Gefreiten G. Grüber hatte hinsichtlich ihrer Heberfall ihren Raub in etwa 35 Pf. in Sicherheit bringen konnten. Eine Hausdurchsuchung bei den Eltern der Jungen brachte noch große Mengen der gestohlenen Waren zum Vorschein.

Rosla. Gestörte Telegrafeneitung. Der hier mit furchtbarer Gewalt wütende Sturm hat gestern abend auf der Strecke Rosla-Rosla die Fernlinien Berlin-Darmstadt in einer Ausdehnung von etwa 1 1/2 Kilometer umgeworfen. An dieser Stelle allein sind 40 Telegraphenpfähle umgestürzt.

Rothhausen. Schuldenliteratur-Verbot. Wie der Jugendheimrat des Rothhäuser Lehrervereins mitteilt, hat der Kommandierende General des 11. Korps, von D. a. G. v. B., sämtliche Schuldenliteratur vom 15. Februar 1916 ab verboten. Den Kapitalisten wird eine Liste sämtlicher verbuhter Schulden übermittelt und dem Verleiher, daß vom 15. Februar ab der Verleiher, die öffentliche Anstalt, eine Ausgabe in Schaufenstern und auf Ladentischen verboten ist. Zuwiderhandlungen werden mit einer Geldstrafe von 50 bis 100 Mark bestraft. Die öffentliche Anstalt, eine Ausgabe in Schaufenstern und auf Ladentischen verboten ist. Zuwiderhandlungen werden mit einer Geldstrafe von 50 bis 100 Mark bestraft. Die öffentliche Anstalt, eine Ausgabe in Schaufenstern und auf Ladentischen verboten ist. Zuwiderhandlungen werden mit einer Geldstrafe von 50 bis 100 Mark bestraft.

Gewerkschaftliches.

Eine tariflose Zeit im Baugewerbe? Durch einen Freund erhält der Vorwärts Kenntnis von einem Zirkular, das der Deutsche Arbeitgeberbund für das Baugewerbe an die ihm angeschlossenen Arbeitgeberverbände verandt hat.

Es lautet folgendermaßen:
Deutscher Arbeitgeberbund für das Baugewerbe.
Gesellschaft: Berlin SW 11, Bernburger Straße 21.
Brief Nr. 292. Berlin, den 15. Februar 1916

Die Arbeitgeberverbände für das Baugewerbe. Die Verhandlungen über Verlängerung des Reichstaxif-Vertrages für das Baugewerbe, die am 11. und 12. Febr. d. J. im Reichsamt des Innern zwischen Vertretern des Deutschen Arbeitgeberbundes für das Baugewerbe und der drei großen deutschen Bauarbeiter-Verbandsverbände stattgefunden haben, sind ergebnislos verlaufen, weil den Arbeitgebervertretern die von den Arbeitgebern in Gestalt einer angemessenen Kriegszulage angebotene Löhnerhöhung nicht genigte. Die außerordentliche Höhe der Inanspruchnahme ergibt sich aus der umfänglich angeführten kurzen amtlichen Niederschrift. Abwärts des vorgeführten Stimmogramms erhalten die Verbände folgendes:

Widowin TABLETTEN
Sind unsere Kriegern im Felde eine hochwichtige
Lebensversicherung
In Blind und Wetter schätzen Widowin Tabletten vor Erkältungen und lindern Husten und Katarrh. Als durstlösendes Mittel leisten sie unschätzbare Dienste. Geben Sie daher Ihren Angehörigen an die Front Widowin-Tabletten; sie werden mit Jubel begrüßt.
Feldpostbriefe mit 2 oder 1 Schachtel Widowin-Tabletten kosten in allen Apotheken u. Drogerien Mk. 2. — oder Mk. 1. —.

Ständiger, billiger Verkauf
von
Kostümen, Röcken, Mänteln.
ausserdem äusserst günstige Gelegenheiten zum Einkauf von
Stoffresten jeder Art.
Beachten Sie meine Schaufenster.
Franz König, Rannischestr. 20/21 und Nr. 3.

Sammelt Papier
für das Rote Kreuz!

An diesem Schild in denen sind die Läden SINGER Nähmaschinen verkauft werden. erkennbar, MUSTERGÜLTIG in Konstruktion und Ausführung, gleich vorzüglich für Hausgebrauch und Industrie.
Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.
Leipzigerstr. 23. Halle (Saale) Geiststrasse 47; Ammendorf, Hallestrasse 8, Bitterfeld, Kaiserstr. 3, Delitzsch, Markt 9, Eilenburg, Leipzigerstrasse 58, Merseburg, Markt 12, Sangerhausen, Göpenstrasse 23, Torgau, Breitstrasse 9, Wittenberg, Collegienstrasse 73, Querfurt, Markt 13 und deren Agenten. 4298

Rahmen für alle Grössen Bilder. Besonders grosse Auswahl in Postkarten-Rahmen sehr billig. 4763
C.F. Ritter, Leipzigerstrasse 90. Mitglied des R.-Sp.-Vereins.

Reichhaltige Auswahl ≡ **Vorteilhafte Preise!**
Überzeuge sich jeder von unserer Leistungsfähigkeit.
Weisse Damen-Wäsche. Damenhemden × Bodenkleider × Nachjacken × Unterröcke zu den Preisen von 1 M. 2 45 2 75 3 95 M. M. M. M. Überzeuge Sie sich von der Preiswürdigkeit dieser Angebote.

Schuhwaren. staunend, billige Preise.
H. Elkan, Halle a. d. S., Leipzigerstrasse 87.

Herren-Bekleidung. Konfirmations-Anzüge ein- u. zweif. 1 75 3 1 M. in schönen, Herren-Anzüge modernen Stoffen 24 bis 48 M. Knaben-Anzüge in ganz riesiger Auswahl 5 50 10 50 bis 16 M.
Stiefel u. Schuhe werden mit gebrauchtem Riemleder billig besch. 1711
J. Sternlicht, Alter Markt 11, Hof links.
Rüben-Speise-Sirup 1 Pfund 35 Pf., 4770
Verdauung fördernd, sehr leicht einzuverleiben.
F. Beerholdt, Inhaber: Ernst Vlahweg, Kolonialwaren, Bedersdorf 8, dicht am Markt, Bernau 1040.
Papierschriften

Der Deutsche Arbeitgeberbund für das Baugewerbe wird zum 20. Februar d. J. seine Hauptversammlung nach Berlin einberufen, um zu der durch die Ablehnung der Arbeiterverbände geforderten Lage Stellung zu nehmen, die es nicht angeht, lassen erscheinen, daß das deutsche Baugewerbe eine kritische Zeit durchläuft.

Den zu der Hauptversammlung abgeordneten Vertretern der Arbeitgeberverbände wird empfohlen, die Stimmung der Verbandsmehrheit hinsichtlich des Angebots der Arbeiterverbände zu ermitteln und in der Hauptversammlung zur Kenntnis zu bringen.

Die nächste Zukunft fordert von allen Bundesmitgliedern einmütiges Zusammenhalten. Das zu geschehen hat, bestimmt die Hauptversammlung. Bis dahin dürfen selbstverständlich von den Bundesmitgliedern weder irgendwelche Forderungen an ihre Arbeiter gestellt, noch Vereinbarungen oder Sonderverträge mit den Arbeitern oder deren Organisationen geschlossen werden!

Mit Bundesgruß!

Der Vorstand
des Deutschen Arbeitgeberbundes für das Baugewerbe.
Der Vorsitzende: E. Wehrns.

An dem Zirkular ist überraschend die Wendung, daß im deutschen Baugewerbe eine tarifliche Zeit nicht ausgeschlossen sei. Das läßt erkennen, daß der Arbeitgeberbund für das Baugewerbe zum mindesten an einen sehr heftigen Widerstand gegen die Forderungen der Arbeiter auf Lohnerhöhungen oder Feuerungszulagen denkt. Wohin das führen wird, bleibt abzuwarten.

Der Bäcker- und Konditoren-Verband im Kriegsjahre 1915.

Die Arbeiter der Nahrungsmittelgewerbe wurden durch die Einwirkungen zum Heeresdienst insofern doppelt betroffen, als sie nicht nur zum Kauf von Brot, Nahrungsmitteln finden, sondern sehr viele von ihnen werden in den Campen, in den Proviantküchen usw. für die Verpflegung der Truppen beschäftigt werden. Deshalb haben auch die zuständigen Gewerkschaftsorganisationen und unter ihnen der Bäcker-Verband beständig die größten Schwierigkeiten in den verfluchten Kriegsmomenten zu überwinden gekonnt.

Der Verband zählte, nachdem er bereits im Jahre 1914 von 28 754 Mitgliedern auf 17 654 am Jahresabschluss zurückgegangen war — also bereits 11 200 Mitglieder eingebüßt hatte —, Ende 1915 noch 9110 Mitglieder, davon 6044 männliche und 2966 weibliche. Aber in dieser Zahl kommt dennoch die große Arbeitslosigkeit des Krieges zum Ausdruck, denn zum Kriegsende dienten im Jahre 1915 allein 18 023 Mann einmündigen, in den ersten fünf Kriegsmomenten waren es auch bereits 18 013! Die energische Agitationstätigkeit ist also von einem sehr guten Erfolge begleitet gewesen, wobei allerdings zu bedenken ist, daß die Propaganda für ein dauerndes Nachtarbeitverbot auf die Arbeiter durch nicht unmerklich gewirkt hat. Aber auch die Kassenverhältnisse zeigen davon, daß die Mitglieder ergebnisreicherweise es auch während der Kriegszeit mit der Erfüllung ihrer Pflichten gegenüber der Organisation erlangt haben. Die Zahl der auf je ein Mitglied entfallenden Wochenbeiträge ist nämlich von 1,20 auf 1,50 Mark in jeder aus einer Anerkennung der Leistungen der Organisation. Die

Gesamteinnahme des Verbandes betrug 851 022 Mk. (einschließlich einem Vortrag von 461 693 Mk.), die Ausgabe 389 128 Mk., so daß ein Saldo von 461 804 Mk. verbleibt. In allen 7 Kriegsmomenten bis Ende des Vorjahres wurden für Kriegsmittelungen von der Organisation allein 146 529 Mk. ausbezahlt.

Vorbereitungen kam (einschließlich der Verwendung zur Anerkennung des Reichstages in 68 Konsumgenossenschaften) 7 zum Abschluß, die sich auf 62 Orte mit 427 Betrieben erstreckten, in denen 1605 Beschäftigte gestellt wurden. Alle Bewegungen waren fruchtbar für die Natur.

Hat der Verband also in jeder Weise die Interessen der Mitglieder auch in diesem Kriegs-Jahre gewahrt, so besteht weiter die bestimmte Aussicht, daß er die seine schwere Zeit so überstanden wird, daß er nach Kriegsende sich wieder ebenso gefestigt darstellt, wie früher. Das ist dringend notwendig, da er nach dem Kriege vor besonders schwere Aufgaben gestellt sein wird.

Wer bei der gegenwärtigen **Lebensmittel-Knappheit und -teuerung** nicht mehr inlande ist, die **bei den im Felde stehenden Angehörigen** einen sicheren Lebensmittels-Verbrauch zu machen, der sollte wenigstens für deren richtige geistige Kost durch regelmäßige **Zustellung des Volksblattes**

Jähr 70 Pfennig monatlich senden wir das Volksblatt täglich an jede uns ausgegebene **Geld-Adresse**

Zahlungen an die Expedition in Halle a. S., Post 42/44, oder auf das Postkontokonto Nr. 16105 Leipzig. Geldsendung mittels Postkarte an das Postamt ist portofrei.

Das Volksblatt ist im Felde stets willkommen: es unterrichtet dort über die Zustände in der Heimat und erleichtert das Los der draußen Wehenden.

Allerlei.
Neue Sturmflut an der Nordseeküste.
Innerhalb kurzer Zeit ist die deutsche Nordküste, und namentlich Hamburg, von einer schweren Sturmflut heim-

geschliffen worden. Der schwere Südweststurm, der am Mittwoch nachmittag mit Hagel und Regen einsetzte, artete gegen Abend zum Orkan aus. Schon vor 9 Uhr abends zeigten die von den Balthischen am Stintfang und am Stintbeich abgegangenen Warningschiffe die herannahende Sturmflut an, und die in der Folge noch bis 11 Uhr abgegangenen Schiffe ließen eine schwere Gefahr für die Balthischen besorgen. Die Sturmflut erreichte ihren höchsten Stand nach 3 bis 4 und 4 Uhr. Das über die Meer getretene Wasser des Hafens überflutete die in der Nähe gelegenen Straßen und trat in die Keller, aus denen die Bewohner flüchten mußten. Zahlreiche losgerissene Fahrzeuge trieben auf der Elbe umher. Die Feuerwehre war ununterbrochen tätig, um das Wasser aus den Kellern zu pumpen. Morgens ging das Wasser zurück. Die Straßenbahn konnte erst morgens 9 Uhr in der gewohnten Weise verkehren. Menschenleben waren, soweit bekannt, nicht gefährdet.

In G. L. S. Stadt war die Sturmflut so hoch, wie seit Jahrzehnten nicht. Das Wasser erreichte 3 Meter über den normalen Wasserstand. Der starke Seegang hat an den Holz- und Bohlenlagern im Hafen großen Schaden angerichtet. Die Mole ist zertrübert.

In W. a. n. g. a. g. hat ein heftiger Südweststurm eingeleitet, der die Schiffahrt stark gefährdet. In der Galtinsiel Dela ist ein Fischkutter gestrandet. Die Befahrung konnte gerettet werden. Ein Motorfischer, der gestern Abend Dela verlassen hatte, um nach Stolpmünde zu fahren, ist bisher dort nicht eingetroffen. Es wird befürchtet, daß er ein Opfer des Sturmes geworden ist.

In Rhein- und R. a. n. g. e. b. i. e. t. herrschen schwere Stürme und Unwetter. Große Schäden an Gebäuden, Waldungen und Telegraphenleitungen wurde angerichtet. In ganz Süddeutschland tobte ein gewaltigster noch anhaltender, von Regen, Hagelstößen und Gewittererschütterungen begleiteter Orkansturm, der ermüdliche Schäden verursachte. Vieleorts wurden Häuserdächer abgedeckt, Spornsteine weggerissen, Bäume entwurzelt und Drahtleitungen zerstückt.

Wien, 17. Februar. Die Südbahn, Karr. netzet aus V. u. a. r. e. t. Nach Wittermeldungen sind infolge des schließlichen Wetters in der Dobrußa und in A. e. f. i. a. b. i. e. n. a. g. o. s. t. e. r. i. t. i. e. m. u. n. g. e. n. eingetreten, die enormen Schäden verursachen. In Westarabien sind etwa 50 Quadratmeter Land unter Wasser. In der Dobrußa haben sich Hunderte von Einwohnern nur mit düstiger Dabe vor dem schwalligen flüchten können. Die Regierung hat eine Hilfsaktion eingeleitet.

Ämtliche Wetteranfrage.
Mitteltell von der Wetterdienststelle G. m. a. n.
Sonabend, den 19. Februar: Unbeständig, mild, zeitweise Regen.

Walhalla-Theater
Anfang 8³⁰ Uhr. 4764
Nur noch 2 Aufführungen!
„Der lustige Vagabund.“
Ab Sonntag: Varietés-Programm
Paul Beckers
mit seinen Solo-Schlagern!
Beckers in Berlin, Hamburg, Breslau Stadtgespräch.
Neu! Neu! Neu!
Savari's fliegende Hunde!
— Vorverkauf für Sonntag eröffnet. —
und die übrigen Sensationen.

Volkspark Burgstr. 27.
Morgen, Sonnabend, 19. Februar 1916,
abends 8 Uhr im unteren Saal:
Grosser Bunter Abend! Ausgeführt von den
Leoni-Sängern.
Gediegenes, neues Programm. — Originelle, heitere Unterhaltung.
Zu zahlreichem Besuch ladet Löffelst ein
4759 Die Geschäftsleitung.

Konzerthaus Oberpollinger. Jägergasse 1.
Ab heute neue Kapelle.
Paul Gründels Blas- u. Streich-Kapelle.
II. Person.
Grosses patriotisches Programm.
10 Uhr abends: **Grosses Schlachten-Potpouri** mit Huldigung.
Ergebnist ladet ein. Frau Lisa Beth-Winter.

Täglich: 7 Uhr. Sonntags: 11³⁰, 3¹⁵, 5¹⁵ Uhr.
Haukapelle: „Schneidige Mädels“. Das Unikum: „Der kleine Ernst“.
„ALTENBURGER HOF“
Alter Markt 4, Eingang Kutschgasse. 4763

Heute im **Edison-Theater**, Goethestrasse 26:
Ein Edelwälder, großes Detektiv-Drama
in 3 Akten.
Das Recht der Jugend, seines Vaters Erbe in 3 Akten,
sowie die neuesten Kriegsberichte aus Ost u. West. 4761

Trotz der enorm billigen Preise erhält **jeder Konfirmand** eine gutgehende **Uhr**
gratis beim Einkauf eines Anzuges.
Geschäftsprinzip: Nur bewährte, gute Qualitäten, eleganter Sitz.
Der grösste Teil meiner Konfektion ist eigene Anfertigung. 4758
Ein Versuch führt Sie zu dauerndem Kundschaf.
Grösste Auswahl
in 1- oder Zweifig, von 10, 12, 14, 16, 18, 20, 24 bis 30 Mk., in Cheviot, Kammgarn und anderen Stoffen.
Moritz Rosenthal
Leipzigerstrasse 1 (Rathaus).
Filiale Ammendorf:
„Kaufhaus Merkur“,
Feldstrasse 7.

Ermittlung der Wechselläder bei Gang-Millimeter und Modulgewinden
ohne zu rechnen,
für Drehbänke mit Zeituhren von 2, 3 u. 4 Gang auf 1" engl.
Preis 1 Mark. Porto nach auswärts 5 Pfg.
Allein-Verkauf
Volksbuchhandlung, Halle a. S., Post 42/44.

Stadt-Theater Halle
Direktion: Leopold Sachse.
Bernstr. 1181.
Sonnabend d. 19. Februar 1916:
17¹⁵ Vorstellung.
Zum 6. Male:
Tausend und eine Nacht!
Fantastische Operette in 1 Vorspiel und 2 Aufzügen
von Leo Stein u. Karl Einbad.
Vorspiel: Scherzergabe.
1. u. 2. Aufzüge: Der Traum, Nachtspiel: Das Erwachen.
Kasseneröffnung 7 Uhr.
Anfang 7¹⁵ Uhr. 4774
Ende nach 10 Uhr.

Konfirmanden-Anzüge 4772
aus blauem u. Marengo-Stoffen,
erstklassige Ausführung,
zu sehr billigen Preisen.
Prüfungs-Anzüge
Mitglied d. Rab.-Spar-Vereins
Julius Hammerschlag
Grosse Ulrichstrasse 36.



VOLKSPARK
Sie speisen gut, appetitlich und preiswert im eigenen Heim der Halleschen Arbeiterschaft. Reichhaltiger, kräftiger und wohlschmeckender, guter **Mittagstisch**
Karte
der wichtigsten französischen Ganganeninger, Arbeitskommandos und Hospitalier (Cigarette)
sowie Bestimmungen über den Vorkauf m. den Ganganeninger. Preis 60 Pfg.
Zu beziehen durch die **Volks-Buchhandlung**, Halle a. S., Post 42/44.

Cartons
.. **Seldpott-Poteten** ..
in verschiedenen Größen, sind zu haben in der **Volksbuchhandlung**, Halle 42/44.

Praktischer Wegweiser
empfehlenswerter Einkaufsquellen
Halle a. S. - Land
Zur Beachtung empfohlen

Wittenberg Das edelste Qualitätsbier Aktien-Bier A. G. Wittenberg.	Wittenberg A. Streich Nachf. Galanterie, Kurz, Spiel- und Eisenwaren, Glas, Porzellan, Haus- und Küchengeräte.	Sangerhausen Herm. Bader Apoth. Sangerhausen gogr. 1868 Lieferer für alle Krankenkassen, Altipatie u. Homöopathie, Verbandstoffe, Drogen, - Chemikalien.	Ortrand W. Walther Hüte, Mützen, Filz-waren, Herr-Artikel.	Merseburg Menschauer Mühle, G. m. a. H. Herstellung von 14 Weizen- u. Roggenmahlen, alle Sorten Futtermittel in best. Qualität, zu billigen Preisen.
Könnern Ed. Letz & Co. G. m. b. H. Kolonial-, Manufaktur- und Eisenwaren.	Wittenberg Curt Krüger Werkzeuge-Eisenwaren Wirtschaftsartikel	Wittenberg Scholl-Drogerie Kosmetika, Parfüm, Toiletten, etc.	Teppach Herm. Leibnitz Dresdener Waldschlösschen-Biere sind in Qualität unübertroffen Lieferung frei Haus. Sangerhäuser Nr. 412	Max Schneider Fahr-, Näh-, Sprechapparate Reparaturwerk, Schmeierstr. 10
Boitzsch Oscar Gröbel Lagersämtlicher Bedarfsartikel	Wittenberg Gasthof zum Holzmarkt Bürgerlicher Mittagstisch Logis von Mk. 1.- an. Tel. 922	Wittenberg Pfeister Otto Diabak, Bäcker.	Teppach Max Glöbner Leinwand, Wolle, etc.	O. Heberer Mehl- und Mühlenfabrikate Th. Ehrst, Entenplan 11 Mechaniker, Gottfriedstr. 23
Wittenberg W. Brade Eisen- u. Holzwaren	Wittenberg W. Rehn , Brotbäcker.	Wittenberg W. Hartmann Kunst- u. Eisenwaren, Werkzeug.	Teppach Paul Kabisch Bäckerstr. 6	Wittenberg H. Schmidt Bäcker, Lief. d. Rosa Wauerstr.
Wittenberg W. Rehn , Brotbäcker.	Wittenberg Karl Zinke Brot-, Weis- und Feinbäcker.	Wittenberg W. Hartmann Kunst- u. Eisenwaren, Werkzeug.	Teppach E. Welschmann Bäckerstr. 6	Wittenberg H. Schmidt Bäcker, Lief. d. Rosa Wauerstr.